

IWH-Pressemitteilung 38/2011

Halle (Saale), den 20. September 2011



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

Im Osten nichts Neues – ista-IWH-Energieeffizienzindex 2010

Deutschlands Mehrfamilienhäuser verbrauchen immer weniger Energie. Dies ist das Ergebnis des ista-IWH-Energieeffizienzindex für die Abrechnungsperiode 2010. Gegenüber dem Jahr 2009 ist der Energiebedarf für Raumwärme bundesweit um rund 2,3% gesunken. Im jährlichen Mittel seit 2005 betrug der Rückgang rund 2,4%. Tendenziell ist eine Angleichung zwischen den Neuen und den Alten Ländern zu beobachten: Im Osten stagnieren die Energiekennwerte auf einem Niveau unterhalb des Bundesdurchschnitts, im Westen sinken sie in den meisten Regionen, besonders dynamisch in Süddeutschland.

Seit 2005 sanken die Werte in den Alten Ländern um durchschnittlich 2,7% pro Jahr, während in den Raumordnungsregionen der Neuen Länder ein Rückgang um lediglich knapp ein Prozent erreicht wurde. Angesichts des relativ hohen Anteils der in der Nachwendezeit sanierten Häuser und der nach wie vor geringen Neubauquote in Ostdeutschland ist diese Beobachtung wenig verwunderlich.

Es sind keineswegs nur Regionen mit schlechten Ausgangswerten, die einen deutlichen Rückgang des Energiebedarfes verzeichnen. So lag beispielsweise der durchschnittliche Energiekennwert der Region Südlicher Oberrhein bereits im Jahr 2005 mit 135,2 Kilowattstunden je Quadratmeter im Jahr deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts; dennoch ist der Wert dort bis in das Jahr 2010 am stärksten gesunken. Ähnliches gilt für die Regionen Regensburg, Oberland, Südostoberbayern oder München. Von einem relativ hohen Ausgangsniveau starteten Schleswig-Holstein Ost, der Mittlere Oberrhein, Starkenburg und Emscher-Lippe, die im Jahr 2010 das durchschnittliche Niveau der Bundesrepublik erreichen konnten. Stagnation bzw. äußerst geringe Veränderungen sind für weite Teile der ostdeutschen Raumordnungsregionen festzustellen.

Mit bundesdurchschnittlich 131,1 Kilowattstunden je Quadratmeter Wohnfläche im Jahr ist der Energieverbrauch nach wie vor deutlich entfernt vom von der Bundesregierung formulierten Ziel einer Reduktion des Energieverbrauches von Immobilien um 80% bis zum Jahr 2050.

Sperrfrist:
20. Sept. 2011,
11:00 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:
Claus Michelsen
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-837
E-Mail:
cmn@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (**BMWi**),
Bundesministerium für
Verkehr, Bau und Stadt-
entwicklung (**BMVBS**),
Bundesministerium für
Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit (**BMU**),
Umweltministerien der
Länder

**Wissenschaftliche
Schlagwörter:**
Energieeffizienzindex,
Immobilienanierung,
Raumordnungsregionen

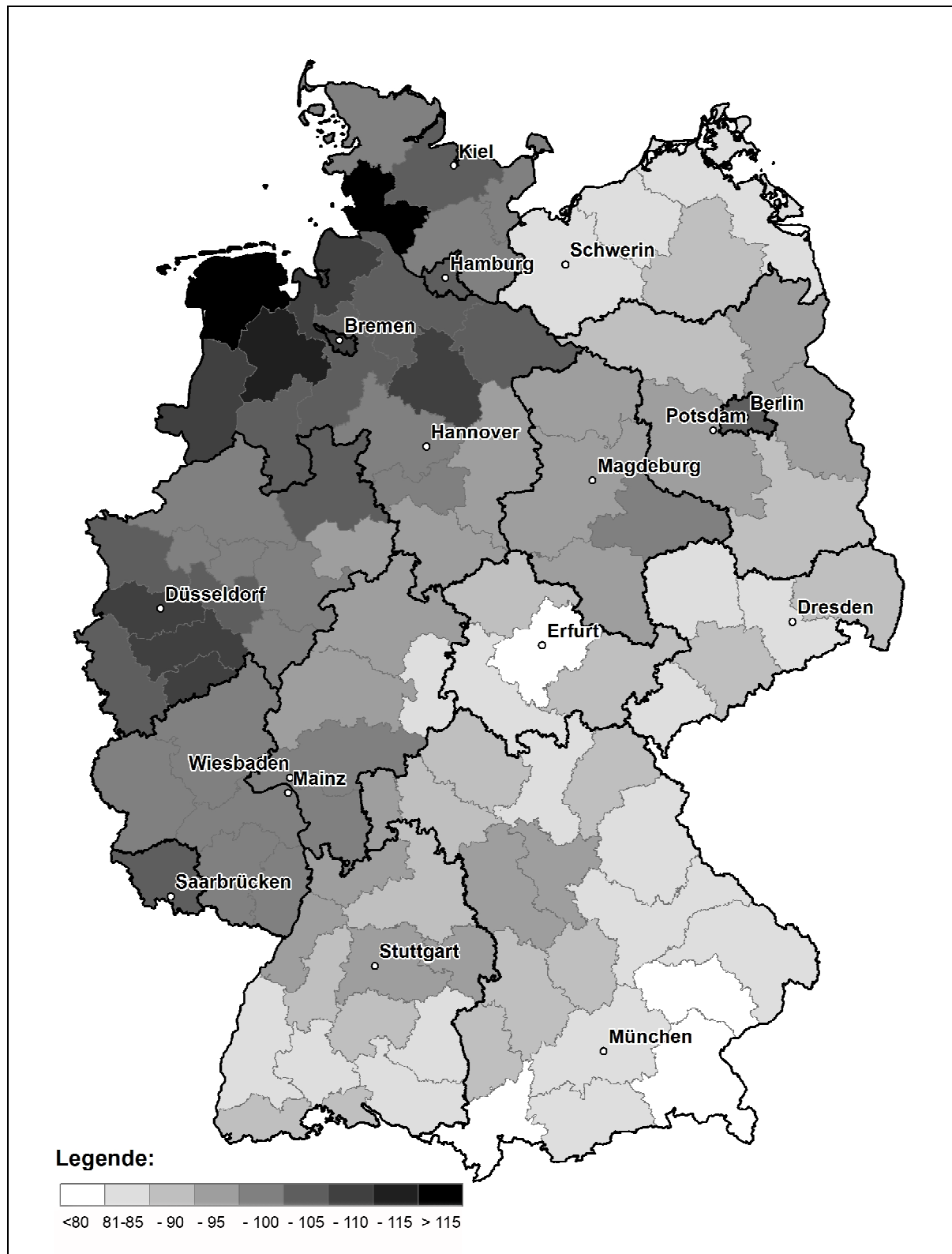
Aktueller Bezug:
Jährliche Erhebung,
Datenangebot des IWH

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 7753-60
Fax: +49 (0) 345 7753-820
<http://www.iwh-halle.de>

Karte:
ista-IWH-Energieeffizienzindex 2010
- Raumordnungsregionen; Bundesdurchschnitt 2007 = 100 -



Detailergebnisse, weitere Karten sowie Hinweise zur Methodik des ista-IWH-Energieeffizienzindex finden Sie unter: www.iwh-halle.de/projects/2010/ista/d/start.asp.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Veröffentlichung:

MICHELSEN, CLAUS; ROENSCHON, SEBASTIAN; SCHULZ, CHRISTIAN: Im Fokus: Im Osten nichts Neues – Ergebnisse des ista-IWH-Energieeffizienzindex, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (9), 2011.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Claus Michelsen

Tel.: + 49 (0) 345 7753-837, E-Mail: Claus.Michelsen@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345 7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.